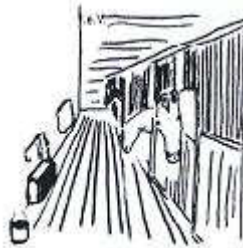




Vereinszeitung der Hammersbacher Pferdesportfreunde 1999 e.V.

2/ 2009

Die Stallgasse



Akademische Feier zum 10 jährigen Bestehen der Hammersbacher Pferdesportfreunde Von der Interessenvertretung zum Verein

Die Hammersbacher Pferdesportfreunde 1999 e.V. feierten am Freitag, den 20.3.2009, im historischen Rathaus in Marköbel ihr 10 jähriges Bestehen.



Neben Bürgermeister Göllner erwiesen die Vertreter der Hammersbacher Parlamentsparteien von CDU und SPD sowie der Jägerschaft, der Landwirte, des Vereinsringes und etlicher Ortsvereine den Pferdesportfreunden die Ehre.

Zur Begrüßung gab es für alle Gäste ein Gläschen Jubiläumssekt, der vom Weinhaus Hagenfeld mit

einem extra Etikett versehen wurde.

Danach trug der erste Vorsitzende Stefan Jochem anhand einer Präsentation die Geschichte des Vereines vor. Dabei ging er besonders auf die Zeit vor der Gründung ein, in der es zu erheblichen Spannungen im Ort kam, die das Reiten in Feld und Flur betrafen. Dies war quasi die Geburtsstunde des Vereines. Die Reiterinnen und Reiter in Hammersbach brauchten eine Interessenvertretung als allgemeinen Ansprechpartner und um selbst besser wirken zu können.

In der Gründungsversammlung wurde dann der erste Vorstand gewählt und die Arbeit konnte beginnen. Veranstaltungen wurden geplant und Ziele festgelegt. So wollte man dafür sorgen, dass die Reiterschaft ein entspanntes Verhältnis zu denen findet, denen man draußen beim Reiten, in Feld und Wald, begegnet. Ferner wurden natürlich Veranstaltungen mit und rund um das Pferd geplant, so führte man Faschingsritte mit verkleideten ReiterInnen und bunt geschmückten Pferden durch. Seit 2001 veranstaltet der Verein jährlich eine Reiterrallye und bereits zweimal die Kreismeisterschaft im Rallyereiten ausgerichtet. Auch die Kutschenrallye´s fanden den Zuspruch unter Kutschfahren aus dem Main-Kinzig-Kreis. Am 1. Advent wurde seit 2001 jährlich, bis auf eine Ausnahme, ein Ritt zum Gestüt Limeshof in Limeshain, durchgeführt, wo Familie Faber die Reiter herzlich willkommen hieß. Ausflüge zu verschiedenen Gestüten und Pferdemeßen gehörten ebenso zum

jährlichen Programm wie Stammtische mit interessanten Vorträgen rund ums Pferd. Bei den Jugendlichen besonders beliebt waren Reiterfreizeiten in der „Hennemühle“ und Tagesritte mit Übernachtungen im Zelt.



Die anwesenden Gäste waren überrascht über die große Zahl von Veranstaltungen die der Verein regelmäßig durchgeführt hat und weiterhin durchführt. Der erste Vorsitzende hat nach dem Rückblick über die ersten 10 Jahre auch in die Zukunft geschaut, schließlich plant man in Zusammenarbeit mit den Gremien der Gemeinde Hammersbach doch noch den Bau eines Reitplatzes, um Jugendliche und Kinder besser am und mit dem Pferd ausbilden zu können. Weiterhin will man das nun erreichte entspannte Verhältnis zu der Gemeinde, den Landwirten und der Jägerschaft pflegen, damit man sich auch weiterhin in der Natur in Ruhe

und mit gegenseitigem Respekt begegnen kann. Natürlich gehören auch Ehrungen zu einem Jubiläum. So wurden die Gründungsmitglieder für Ihre Treue geehrt., jeder bekam eine Flasche Jubiläumssekt mit dem Emblem des Vereines überreicht. Der erste Vorsitzende des



Kreisreiterbundes, Heinz Zeiss, ehrte Elke Jochem und Stefan Jochem mit der silbernen Ehrennadel des Kreisreiterbundes, für 10 Jahre Vorstandsarbeit.

Nach den Grußworten luden die Pferdesportfreunde ihre Gäste zu einem kleinen Imbiss ein, um in gemütlicher Runde noch einige Erinnerungen auszutauschen.

Jubiläumssekt

Liebe Vereinsmitglieder,

wir haben noch eine tolle „Leckerei“ für Euch. Anlässlich unseres 10 Jährigen Bestehens haben wir im Weinhaus Hagenfeld einen Jubiläumssekt abfüllen lassen. Schmeckt sehr lecker und die Flaschen tragen unser Vereinslogo. Diesen Sekt könnt Ihr natürlich kaufen. Bei Elke und Stefan könnt ihr diesen Sekt erwerben, die Flasche kostet 6 €. Der Sekt schmeckt nicht nur gut, die Fläche mit unserem Logo sieht auch noch toll aus und ist, auch nachdem sie geleert wurde, ein Schmuckstück mit Erinnerungswert



Inhalt

Termine	5
Wanderritt zum Fernblick	6
Information zum Vorstand	10
Frühlingsspur zur Ronneburg	11
S` Witzeck	13
„V“ wie Verletzung	14
Müllsammelaktion	15
Weidezaun –Fort Knox für Pferde-	16
Pferdeportrait	20
Mistboy des Monats	23

Impresum



Probleme sind mir immer die Liebsten!

Ja, wieder war es mal so weit. Die Stallgasse ist (so gut wie) fertig und dann lag es mal wieder an den technischen Feinheiten, die verstehen mag, wer will/kann....

Ich hoffe inständig, dass sich das Problem in den nächsten zehn Jahren beheben lässt.

Michèle



12. Juli Distanzritt Birstein
Wettbewerbe über km 39, 60, 80, 100 - Nennungen an
Dr. Stehr; Infos : www.distanzreiter-birstein.de
- 31. Juli Stammtisch**
Wir Grillen bei Dr. Christiane Stehr
- 16. August Tagesritt zum Fernblick**
Anmeldung bei Sabine Bell
0172- 66 37678
- Sonnenwendfeier auf dem Kutschfahrerplatz
- 29./30. August Dorffest auf dem Festplatz in Marköbel
Wir sind dieses Jahr wieder mit einem Stand
vertreten
6. September Breitensportfestival (Hessen)
Rodgau- Dieburg
Verband der Reit- und Fahrvereine Schwaben e.V. ,
Bayrische Reit- und Fahrverbände e.V
- 3. Oktober Reiter- und Kutschenralley**
Infos: rallye@hammersbacher-pferdesportfreunde.de

Wanderritt zum Fernblick am 16.08.2008

Wenn ich morgens mehr Hafer als meine Stallkollegen erhalte und zusätzlich noch äußerst leckeres Müsli, dann habe ich erstens: nichts dagegen -fressen ist nämlich einer meiner heimlichen Leidenschaften- und zweitens: es passiert meistens noch etwas. So auch an diesem Tag. Kaum waren die letzten Krümel meines opulenten Frühstücks in den Tiefen meines Magens verschwunden und die Morgentoilette erledigt -ein weiteres Hobby von mir- stand Frauchen schon vor der Tür („Frauchen“ ist ein bisschen untertrieben, hört sich aber netter an, also bleiben wir dabei). Wie schon gesagt, es war ziemlich früh, ich würde sagen, nach Sonnenstand gegen 08:00 Uhr. Meine weitere Tagesplanung sah eigentlich schlafen, fressen, ausruhen und noch mehr fressen vor aber es kommt ja immer anders als man denkt. Meinen Weidekumpel Ravel traf das gleiche Schicksal. Nichts war mehr mit Schlafen und gemütlich auf der Koppel rumstehen. Wir erhielten zuerst eine ausgiebige

Körperpflege, ich von Frauchen und Ravel von einer kleinen Frau, die sich immer ganz nett um uns kümmert und uns versorgt, weil unsere Futterlieferanten das Futter beschaffen müssen. Ein bisschen später kam auch mein Freund Hakim aus Darmstadt angereist, für andere vielleicht nicht verständlich aber für mich ein toller Kerl, ein Vollblutaraber eben, er könnte täglich an meiner Schweifrübe knabbern und weiteres.... Oh, bitte entschuldigt, ich vergesse mich gerade.

Das Wetter sah nicht gut aus, es war grau und kalt. Versteh' einer die Menschen, die hatten nichts anderes zu tun, als sich von diesem Ort namens Hammersbach bis zu den Baumwieser Höfen über das Wetter zu unterhalten und jedes Mal Begeisterungsschreie ausstießen, wenn die Sonne sich entschied, ein paar Strahlen auf die Erde zu schicken. Nun gut, man muss ja nicht alles verstehen, die Sonnenanbetung schien aber zu helfen, im Lauf des Tages wurde es immer sonniger und

wärmer. Wir wurden bereits sehnsüchtig von Lito, Anjulie, Golden Murphy, Najuba und Shiwa erwartet. Die Zweibeiner schienen keine Zeit zu haben, man versuchte Frauchen über dieses klingelnde Dings zu erreichen. Aber wozu diese Eile, wir waren ja nicht auf der Flucht.

So machten wir uns auf den Weg zum Fernblick nach Freigericht/Neuss. Anjulie mit einer ebenfalls kleinen aber souveränen und sehr resoluten Frau vorne weg und der restliche Haufen, zu zweit nebeneinander aber in wechselnder Reihenfolge hinterher, Wahnsinn, was die Frauchens und Herrchens sich den ganzen Tag zu erzählen haben. Gebrabbel von morgens bis abends, da tun einem ja auf Dauer die Ohren weh. Also habe ich mir nette Dinge einfallen lassen, um Frauchens Aufmerksamkeit wieder auf mich zu lenken, unter anderem im Trab meinen Hals zu senken um ein paar Grashalme zu zupfen, mich vor im Tau glitzernden Spinnenweben im Gras zu erschrecken und Hüpfchen zur Seite zu machen oder meinen Nachbarn zu ärgern.

Immerhin bekam ich so wieder die mir zustehende ungeteilte Aufmerksamkeit zgedacht.

Die kleine Araberin Anjulie gab das Tempo vor, alles ging sehr gesittet zu, so kam keiner ins Schwitzen. Einen ersten kleinen Stopp nahmen wir an der Furt vor. Die resolute Frau vertrieb alles, was nicht vier Beine hatte, aus der Furt. „Unsere Pferde haben Durst“ sagte sie und ritt ins Wasser. Ein paar Männer mit Stecken und Schnüren dran haben nicht sehr begeistert geschaut, meine ich erkannt zu haben. Außerdem mag ich nach einem so kurzen Wegstück sowieso nicht trinken, also plantschte ich ein bisschen im Wasser und zeigte Ravel, dass er keine Angst vor der nassen Flüssigkeit zu haben brauche. Nach ein paar weiteren Kilometern hatten unsere Zweibeiner Durst und so rasteten wir kurz, Frauchen und Herrchen bekamen Äpfel, sowie Hopfen, Malz und Gerste in flüssiger Form und ich endlich wieder was zwischen die Zähne, man verliert ja schon etwas Gewicht, welches es zu halten gilt.

Kurz vor Erreichen des mittäglichen Ziels verwandelte sich Lito. Habt Ihr schon mal einen Andalusier mindestens! 2 m hoch springen sehen, mit gleichzeitig durchgeführter Pirouette, Levade und sonstigen Verrenkungen? Sein Herrchen ist sehr erschrocken aber oben geblieben, Hut ab, muss ich da mal sagen. Auch wir anderen wurden aufmerksam und machten unseren Unmut mit aufgeregtem Schnauben und Prusten Luft. Ich bin der Meinung, dass was da auf dem Weg stand, Nachwuchs von diesen anderen großen Tieren mit den Flecken war, eben nur nicht so groß. Ich glaube, wir haben sie aber auch erschreckt. Zumindest sind die Kleinen ganz schnell wieder hingernannt, wo sie hingehörten aber was soll man gegen geballte Pferdepower auch ausrichten?

Am Restaurant wurden wir schon erwartet. Fürsorglich wie unsere Menschen so sind, wurden wir in warme Decken eingepackt, bekamen zu trinken, getrocknetes Grünzeug zu fressen und auch Kraftfutter, welches ich dann mit Hakim und Ravel teilte. Ravel war ein bisschen

eifersüchtig und ließ sich das auch anmerken, dafür kann ich aber nichts, ich bin nun mal -ohne eingebildet gelten zu wollen- eine attraktive Pferdefrau. Shiwa wollte ebenfalls bemerkt werden und teilte dies mit lautem Quietschen mit, sie wird auch noch ruhiger werden, ist ja noch ein junger Hüpfen.

Frisch gestärkt und ausgeruht begaben wir uns dann einige Zeit später wieder auf den Heimweg. Najuba und Golden Murphy trugen zwei neue Zweibeiner. Manchmal zog sich unsere Gruppe etwas weit auseinander, was die resolute Dame etwas aufregte. Anjulie wollte noch nicht so ganz verstehen, warum sie nicht auch ganz vorne laufen durfte und auch Lito fand seine Position nicht passend und kämpfte sich nach vorne durch und Herrchen kämpfte mit ihm. Ach, die jungen Wilden, für solche Spielchen werde ich zu alt, ich setze meinen Dickkopf dann doch lieber auf andere Art und Weise durch. Alle Hindernisse, wie Holzbrücken oder enge Eisenbahntunnel wurden früher oder später, mit oder ohne Aufforderung,

überwunden. Wir waren ja eine starke Truppe und es fand sich immer jemand, der zum Testen der Überwindbarkeit vorausgeschickt wurde, und wie es nun mal so ist, sofern weiter nichts passiert, kann der Rest ruhig folgen. Unsere Zweibeiner mussten ab und zu aufpassen, dass sie sich ihre Köpfe nicht anstießen, aber was kümmert es uns, welche Probleme die da auf uns haben.

Die ganze Zeit gingen wir nur Schritt und Trab, eigentlich hätten wir auch gerne mal einen Galopp gewagt, durften wir auf Weisung jedoch nicht. Ich hatte ja, wie von Frauchen bereits geschildert, im letzten Jahr ein Wettrennen gegen Bint Kaysouna verloren, gegen eine neue Herausforderung hätte ich nichts einzuwenden gehabt aber vielleicht wieder im nächsten Jahr.

Unsere Zweibeiner verspürten erneuten Durst bei bereits oben geschilderter Stelle, wir wollten auf dem schnellsten Weg nach Hause, aber was tut man nicht alles für das reiterliche Wohlbefinden? Also legten wir eine Rast ein, für uns eine kurze Pause an

der Furt und noch eine Weitere für die Frauchen bei Shiwa zu Hause. Hier trennten sich dann unsere Wege, Najuba und Golden Murphy wurden mit den anderen Fortbewegungsmitteln unserer Menschen abgeholt, Shiwa begleitete Lito noch ein Stück seines Weges und Anjulie, Hakim, Ravel und ich trabten in den schon dämmernden Himmel gen Hammersbach.

Das klingelnde Dingsda von Frauchen gab ständig Töne von sich, irgendjemand versuchte sie ständig zu erreichen. Wie es sich später herausstellte, war das der Fahrer von Hakim, der sich schon geraume Zeit in Hammersbach befand und warten musste, bis wir wieder eintrafen. Hätte er sich eigentlich auch denken können, weibliche Menschen, die in Gruppen unterwegs sind, sind meistens nie pünktlich. Wie auch immer, wir waren wieder zu Hause. Ich verabschiedete mich noch schnell von Hakim und wandte mich dann meinem wohlverdienten Kraftfutter zu.

Abends diskutierten wir dann noch eine Weile im Stall und die daheim Gebliebenen lauschten hoffentlich neidisch meinen ausführlichen Erzählungen. Es war mal wieder ein schöner Tag und wenn ich gesund bleibe, bin ich nächstes Jahr auch wieder dabei aber erzählt es bitte noch keinem.

Eure Altессe



Anmerkung meines Zweibeiners: dabei waren Bernd Herche/Lito; Elke Jochem/Ravel, Monika Töns/Hakim; Dr. Christiane/Theo Stehr/Anjolie; Regina Dückhardt/Shiwa, Inge Harbach und Team/Najuba und Golden Murphy

Information zum Vorstand

Irmgard Beck hat aus privaten und hauptsächlich zeitlichen Gründen Ihr Amt als Beisitzerin in unserem Vorstand niedergelegt. Uns aber bei Reitveranstaltungen weiterhin ihre Unterstützung angeboten.

Wir bedanken uns bei Irmgard für Ihre Mitarbeit und wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Distanzritt „Frühlingsspuren zur Ronneburg“ am 18.04.2009

Bereits zum zweiten Mal veranstalteten die Hammersbacher Pferdesportfreunde 1999 e.V. am 18. April die „Frühlingsspuren zur Ronneburg“, welche uns von Ingeborg Harbach anvertraut wurden. Auf zwei Strecken mit 37km und 53km starteten knapp 60 Reiter und Pferde, die sich vom schlechten Wetter nicht bremsen ließen. Teilweise im Zelt nächtigend, war so manch ein angereicherter Reiter am Samstagmorgen durchgefroren und aufgeregert. Auch den Pferden konnte es nicht viel anders gehen, schließlich ist die Distanzsaason gerade erst eingeläutet worden.



Am Vorabend, sowie am Wettbewerbstag fanden in den frühen Morgenstunden die tierärztlichen Kontrollen statt, bei der die Gesundheit

und Kondition der Pferde überprüft wurde, da den Pferden bei einem Distanzritt große Leistungen abverlangt werden. Daher ist die Gesundheit der Pferde von größter Bedeutung, bei den ReiterInnen wurde nicht so viel Wert darauf gelegt.



In Gruppen von bis zu sechs Pferden ging es ab 08:30 Uhr an den Start. Dieser befand sich am Vereinsheim der Geflügelzüchter Hammersbach, welches wir für die Veranstaltung nutzen durften.

Die Reiter mussten mehrere Schleifen bis nach Altwiedermus reiten, unterhalb der Ronneburg entlang und zurück zur Pause nach Marköbel. Danach weiter über Butterstadt, an den Baiersröder Höfen vorbei und durch den Marköbeler Oberwald zurück zum Ziel,

wo so manch ein Reiter nach 3 – 4 Stunden im Sattel froh war, wieder Boden unter den Füßen zu spüren.

Die Wettbewerbe fanden als Einführungsritt über 37 km und Kurzer Distanzritt über 53 Kilometer statt. Der Einführungsritt dient dazu, jungen und unerfahrenen Pferden und Reitern die Möglichkeit zu geben, Distanzluft zu schnuppern und um Interesse zu wecken. Dieser Ritt wird nicht mit Platzierung, sondern in Leistungsklassen gewertet, um hier Reiter- und Pferde nicht zu überfordern.



Die Siegerehrung für die Reiter des 53 km Kurz Distanz Rittes erfolgte gegen 17:30 Uhr, nachdem alle Pferde die Nachuntersuchung passiert hatten. Hier hatten, wie auch im Vorjahr, Josie und Henning Doderer mit Ihren Pferden Kaja und Kalimera die Nase vorn. Die Strecke absolvierten sie in

einer reinen Reitzzeit von 3 Stunden 25 Minuten. Der dritte Platz mit 3 Stunden 30 ging an Jasmin Hacker, mit Giacomo 161.

Distanzreiten ist eine Sportart für Jung und Alt, so lag auch das Alter der Teilnehmer lag zwischen 15 und 60 Jahren, welches separat durch den Veranstalter geehrt wurde. Doch auch dem ältesten Pferd wurde eine Ehrung zu Teil, schließlich ist nicht jedes Pferd mit 25 Jahren noch so fit, wie Sno du Moulin, im Besitz von Inge Harbach, er bekam ein Sack Möhren als Vitaminspritze.

Nach erfolgter Siegerehrung wurden die Pferde verladen, aufgeräumt, alles eingepackt. Allmählich kehrte wieder Ruhe in Hammersbach ein. Spätestens bis zum nächsten Distanzritt in 2010, denn dann wird die Veranstaltung 30 Jahre alt.





Wir möchten uns ganz herzlich bei unseren Sponsoren bedanken, die die

Siegerehrung erst möglich machten, **Masterhorse GmbH, Krämer Reitsport, FRZ Reitsport, Reitsport Edith Zimmermann, der Sparkasse Hammersbach, der VR Bank Main-Kinzig, Cosmos Verlag, General Electric und St. Hyppolit.**

S` Witzeck



Ein Reitschüler reitet auf dem Longierzirkel immer eckige Figuren.
Schreit der Reitlehrer: "Aus welchem Kaff kommen Sie denn?"
"Aus Reit im Winkel."

"Ich habe ein sehr höfliches Pferd!" erzählt der Springreiter stolz.
"Immer wenn wir an ein Hindernis kommen, stoppt es und lässt mich zuerst hinüber."

"Ist der Chef schon von seinem Morgenritt zurück?", erkundigt sich der Buchhalter.
"Nein, aber es kann nicht mehr lange dauern, das Pferd ist schon da!"

„Wenn sie so weiter reiten werden sie nicht alt“, sagt der Reitlehrer vorwurfsvoll.
„Ich weiß, ich weiß“, antwortet der Reitschüler „reiten hält jung!“



Verletzungen

Auch Pferde werden von Verletzungen nicht verschont. Diese reichen von kleineren Blessuren bis hin zu schwerwiegenden Verletzungen, die den Tod des Tieres zur Folge haben können.

Wie entstehen Verletzungen?

Häufig trägt der Mensch Mitschuld an den Verletzungen des Pferdes, indem er nicht artgerecht mit diesem umgeht. Intensives Training für Leistungssport kann zu Sehnenverletzungen führen. Falsches Reiten kann zu Verspannungen führen, die wiederum das Verletzungsrisiko erhöhen. Das Risiko erhöht sich auch, wenn Pferde lange Zeit nicht bewegt wurden, z.B. nach einer OP.

Um hier Verletzungen von vorneherein auszuschließen, sollte das Pferd langsam antrainiert werden. Geduld ist eine Eigenschaft, die jeder Reiter mitbringen sollte, nicht nur, um Verletzungen zu vermeiden.

Jeder Pferdebesitzer sollte auf ordnungsgemäß eingezäunte Weiden achten und diese von Gegenständen säubern, die eine Gefahr für das Pferd sein könnten. Trotz aller Achtsamkeit lassen sich dennoch Verletzungen wie der Nageltritt nicht immer vermeiden. Im Boden versteckte Nägel werden leicht übersehen, da sie – meistens verrostet – vom Boden kaum zu unterscheiden sind. Es kann auch passieren, dass sich das Pferd das eigene Eisen abtritt und versehentlich in einen Nagel tritt.

Bei einem Nageltritt sollte immer der Tierarzt gerufen werden, da schwere Entzündungen und Infektionen entstehen können. Je nach Schwere der Verletzung können auch andere Stellen des Hufes und Beines in Mitleidenschaft gezogen sein. Teure Behandlungskosten (Klinikaufenthalt, Operationen) sind nicht selten die Folge.

Oft verletzen sich Pferde auch untereinander, wenn sie nach einem Artgenossen treten oder beißen. Meistens sehen die daraus entstehenden Verletzungen schlimmer aus, als sie sind, sollten aber

auf alle Fälle immer sachgemäß behandelt werden. Offene Wunden – insbesondere tiefe - die nicht sofort gereinigt wurden, können zu Infektionen führen. Hier sollte der Tierarzt konsultiert werden.

Treten Verletzungen durch andere Pferde in der Herde öfters auf, müssen eventuell Tiere separat gestellt werden. Hier kann es schon reichen, die Koppel durch eine weitere Litze zu trennen.

Jeder Reiter, der sein Pferd aufmerksam beobachtet, wird schnell feststellen, ob dem Pferd etwas fehlt. Um richtig auf Verletzungen reagieren zu können, sollte sich jeder Reiter über Erste Hilfe am Pferd informieren. Nur so wird gewährleistet, dass Mensch und Pferd möglichst lange Freude aneinander haben.

© Stefanie Matulat

Müllsammelaktion

Auch dieses Jahr nahmen wir wieder an der Müllsammelaktion der Gemeinde Hammersbach teil. Mit 5 Vereinsmitgliedern räumten wir den Kutschfahrerplatz von weggeworfenem Müll. Bierflaschen, meistens zertrümmert, waren auf zu sammeln, Bauschutt lag in den Büschen ebenso wie ca. 30 bis 40 Kunststoffteile, 30 mal 30 cm groß, vermutlich waren es Formteile die in einer Kühltheke als Untergrund ausgelegt waren. Es ist schon erstaunlich, mit was die Menschen ihre Umwelt verschandeln. Das

Bewusstsein dass wir nur eine Welt haben ist anscheinend noch nicht weit ausgeprägt und den Umweltschutz müssen immer nur die Anderen betreiben. Na, wir haben den Dreck eingesammelt und zum Bauhof gebracht. Leider waren wir dieses Jahr nur wenige Helfer aus unserem Verein da, vielleicht werden wir nächstes Jahr wieder mehr. Ich kann Euch leider keine Bilder präsentieren, die Fotos die mit dem Handy gemacht wurden sind so schlecht, dass man sie nicht drucken kann.

Weidezaun – Fort Knox für unsere Pferde

Ich halte schon seit 16 Jahren eigene Pferde. In diesen ganzen Jahren habe ich auch erfahren müssen wie das ist, wenn Pferde ausbüchsen. Auch meine eigenen! Gott sei Dank ist nie etwas passiert. Das sagen sich wohl auch andere Pferdebesitzer und hoffen, dass das trotz ihrer „Einzäunung“ auch weiterhin so bleibt. Genau diese maroden Zäune -die dem Begriff „Zaun“ bei weitem nicht gerecht werden- veranlassen mich, diesen Artikel zu schreiben. Ich möchte hier gerne meine Erfahrungen wiedergeben und ein bisschen zum Nachdenken anregen, denn ich möchte nicht, dass jemand irgendwann einmal erfahren muss, wie das ist, wenn ein Verkehrsunfall mit seinem Vierbeiner passiert. Wenn das geliebte Tier tot auf der Straße liegt und vielleicht noch Menschen mit aus dem Leben gerissen hat. Hinterher sind wir alle schlauer und hätten doch alles dafür getan, dass es nicht passiert wäre. Statt dessen werden die Tiere hinter dem schmalsten Breitband von minderwertigster Qualität

gehalten, da wird dünne Litze verwendet, die sich für Rinder eignen mag, nicht aber für die wesentlich bewegungsfreudigeren Pferde. Da werden große Koppeln mit Weidezaungeräten elektrifiziert, die sich nicht dafür eignen, und die Erdung miserabel ist. Oder es wird ganz einfach gar kein Stromgerät angebracht. Es werden ausschließlich Steckpfosten verwendet- und das mit zu großem Abstand. Das Zaunband hängt durch und wird natürlich nicht freigemäht. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen....

Und dann wundert man sich, warum die Pferde irgendwann spazieren gehen.

Ich möchte vorweg nehmen, dass es mir am Anfang meiner Pferdehaltung genauso ging. Von nix ´ne Ahnung, aber davon eine Menge! Mein erstes Zaunband war ein 12mm „No Name-Breitband“ und dazu ein kleines Weidezaungerät mit Batterie.

Wie zäune ich richtig ein?
Die Antwort müsste lauten:
*So, dass das Pferd den
Weidezaun respektiert
und sich daran nicht verletzen
kann.*

**So, und nun geht's ans
Eingemachte. Was muss ich
beachten?**

Das Weidezaungerät:

- muss für die Länge des Zaunes geeignet sein.
- muss ausreichend geerdet sein. Ohne gute Erdung nutzt auch das beste Gerät nichts!
- muss jeden Tag auf seine Funktion hin überprüft werden
- muss mit der richtigen Batterie oder Akku bestückt sein
- muss in geeigneter Weise am Zaun angebracht sein

Die Batterie oder Akku:

- muss für das Weidezaungerät geeignet sein
- die Batterie sollte rechtzeitig ausgetauscht werden

- der Akku (Autobatterie) sollte mit dem dafür geeigneten Gerät geladen und gewartet werden.

Hoppla, was ist denn jetzt was? Ganz klar, als Autobatterie wird bei den meisten der Akku bezeichnet. Die Batterie dagegen ist nicht wieder aufladbar und muss immer nachgekauft werden.

Also AKKU =
Autobatterie = wieder aufladbar
und Batterie = nicht wieder aufladbar

Der Stromleiter:

- muss für Pferde geeignet sein.
- muss gut sichtbar sein und rein optisch schon eine Barriere darstellen
- sollte nicht zu hoch und nicht zu niedrig angebracht sein
- für Pferde sind zwei Reihen (oder mehr) anzubringen
- sollte möglichst wenig Widerstand haben und sehr gut leitfähig sein
- sollte nicht zu schnell reißen (bei Wind) aber schon wenn das Pferd reintritt

- sollte das Pferd hineintreten darf der Stromleiter das Pferd nicht verletzen
- muss unbedingt mit geeigneten Verbindungen versehen sein. Knoten bilden einen Widerstand und verringern den Stromfluss

Stacheldraht, Draht der eine hohe Zugkraft besitzt sowie **Litzen und Seile** eigenen sich keinesfalls als Einzäunung für Pferde!!!

Sie sind nicht gut sichtbar, reißen nicht und schneiden beim Hineintreten ins Fleisch ein. Ich selbst habe schon Verletzungen durch Stacheldraht und durch Seil gesehen. Das muss nicht sein! Aluminiumdraht reißt leicht und leitet gut. Allerdings ist er nicht gut sichtbar und ist daher als alleinige Einzäunung für Pferde nicht geeignet.

Es gibt mittlerweile Zaunband, welches gut sichtbar ist und mit Querverbindern für eine optimale Leitfähigkeit bei geringem Widerstand sorgt. Die Hersteller haben sich hier schon viel einfallen lassen. Leider ist es wesentlich teurer als anderes Band, aber sein Geld wert und dem

Billigmaterial vorzuziehen. Langfristig gesehen ist es aber dann doch günstiger weil haltbarer mit besseren Eigenschaften. Und unsere Pferde bleiben da, wo sie hingehören:.. Hinter dem Zaun.

Die Pfosten:

Das ist eine Glaubensfrage. Mehr oder weniger. Und eine Frage des Geldbeutels. Es ist für jeden was dabei. Holz, Kunststoff und Metall. Grundsätzlich gilt:

- der Abstand zwischen den Pfosten darf nicht zu groß sein
- die Aufhängung des Standfestigkeit überprüft werden.
- Steckpfosten aus Kunststoff sollten nicht alleine sondern immer in Verbindung mit stabileren Pfosten verwendet werden.
- Steckpfosten aus Kunststoff als Eckpfosten müssen unbedingt abgespannt werden

Last but not least: wie prüfe ich den Weidezaun?

Der Pferdehalter hat nun alle Punkte beachtet und seinen Zaun ordnungsgemäß in Stand gesetzt. Wie weiß er nun, ob auch wirklich genug Strom auf dem Zaun ist??? Drangreifen? Dagegen pinkeln?? -Scherz beiseite-

Es gibt unterschiedliche Prüfgeräte. Solche die nur anzeigen, ob überhaupt Strom fließt. Angezeigt wird dies durch ein Lämpchen, das im Rhythmus des Stromimpulses aufleuchtet. Und solche die anzeigen, wieviel Strom tatsächlich fließt. Diese Geräte zeigen sogar an, wenn ein Defekt im Zaun ist und geben sogar die Richtung an. Alles in Allem eine vernünftige Sache und sein Geld wert!

Und nun noch etwas zum Strom selbst.

Was fließt denn da wie und wohin? Stromkreislauf? Hääh??? Strom fließt erst dann, wenn etwas den Stromleiter, das mit dem Erdboden in Verbindung ist. Der Strom fließt dann vom Gerät über den Leiter in das Pferd, von da in den Boden und wieder in das Gerät zurück!!!! Daher muss das Gerät gut geerdet sein.

Widerstand: Auf dem Weg des Stromes zum Pferd geht ein Teil der Energie verloren. Jede Stelle, die für einen Verlust verantwortlich ist, nennt man Widerstand. Das Zaunband selbst ist ein Widerstand, Knoten darin, Verbindungen darin. Je sauberer das Band verarbeitet ist, je weniger Widerstand es von sich aus mitbringt, desto besser leitet es den Strom.

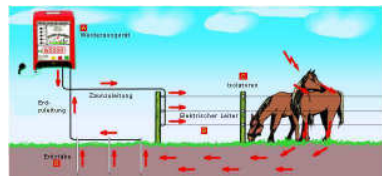


Abbildung:
(www.gs-zaunsysteme.de/Zaunsysteme/kreislauf.jpg)

Ich habe bewusst darauf verzichtet auf einzelne Hersteller einzugehen oder gar aus ihren Unterlagen zu zitieren. Der Text spiegelt ausschließlich meine eigene Meinung wider. Wenn jemand wissen möchte, wie meine Zäune aussehen, kann er sich diese gerne anschauen oder mich ansprechen. Ich nenne dann auch gerne meine „Favoriten“.

So, jetzt hab ich aber genug geschrieben. Ich hoffe, ich konnte den einen oder anderen dazu bewegen, seinen Zaun mal wieder zu kontrollieren oder vielleicht

auch, ihn zu verändern. **Viel Spaß beim Zaunbau!!!**

Silke Schwarzhaupt

Störtebecker

Ein ganz eigenes Fohlen sollte es sein. Die Mutter war schnell gefunden. Ilvy war zwar etwas eigensinnig, erfreute sich aber bester Gesundheit und hatte eine super gute hessische Abstammung. Da wir etwas für farbenfrohe Pferde übrig haben, sollte der Vater unseres Fohlens der anerkannt beste Scheckhengst sein, den wir bekommen konnten. So kamen wir zu Samico F., KÖringssieger + Prämienhengst bei den Hessen, auch gegen alle nicht-Schecken.

Nach einer einmaligen Besamung und einer Tragezeit von sage und schreibe 359 Tagen (unglaublich: noch 6 Tage, dann wäre das Fohlen ein

ganzes Jahr da drin gewesen!), lag dann am 08. April 2002 ein kleines geschecktes Hengstfohlen im Stroh. Für die Mutter war es das erste Fohlen und sie war ziemlich geschockt über das kleine Etwas, das sich total wackelig zu bewegen versuchte. Sie wollte es nicht in ihrer Nähe haben. Nach tagelangem gutem Zureden und Hilfe von uns allen ging es dann doch und das kleine bunte Fohlen durfte auf seinen krummen Beinen an seiner Mama trinken (aber nur auf einer Seite...).

Ein paar Wochen später war sie dann die liebste Mami der Welt. Die Beine fingen an, sich zu entknittern und langsam entwickelte sich ein kleiner Schwan. Im Herbst 2004 schauten wir uns in Alsfeld die Vorauswahl der hess.

Junghengste zur Körung an. Ca. 70 wunderschöne, weitentwickelte Junghengste wurden gezeigt, keine 10 davon wurden angenommen. Für uns nicht immer nachvollziehbar. Wir fuhren heim, besuchten unseren Störli auf der Wiese und konnten es nicht fassen, wie weit entwickelt die vorgestellten 2 ½ jährigen schon aussahen gegenüber unseres kleinen Wildfangs. „Na ja, der muss ja auch nicht gekört werden – wer weiß, was die da hineinfüttern“ und „ob das so der Sinn der Sache ist?“ versuchten wir uns zu trösten.

Dann sollte ausgerechnet in Büdingen am 1. Mai 2005 die Frühjahrskörung des DPZV (Deutscher Pinto-Zuchtverband e.V.) sein. Ein Heimspiel also, wenn man wüsste wie!? Nun hatten wir einen Reitlehrer, der uns schon seit einigen Jahren kennt und es noch nicht aufgegeben hat, uns in langen Reitstunden das Mit- und Füreinander von Reiter zu Pferd beizubringen. Diesem geduldigen Menschen schilderten wir unsere kühnen Spinnereien bezüglich Körung und so. Er wollte ihn nur mal auf dem Reitplatz frei

laufen sehen und meinte dann: „Das kann ich hinbekommen.“ O.K.. Es blieben uns noch 10 Wochen bis zu besagtem Termin. Wir brachten Störli in einem Reitstall mit Halle unter, wo er fortan Bodenarbeit, viel fressen und noch mal Bodenarbeit lernte. Die tierärztl. Untersuchung mit Röntgenbildern der wichtigsten Stellen war auch gut.

Am 01. Mai 2005 wurde Störtebecker Körungssieger (Bundessieger) + Prämienhengst. Es fielen Worte wie: bestechender Typ, erhabene Bewegungen, ansprechendes Interieur und beste Springveranlagung. Wow. In seine Papiere wurde eingetragen: Vorläufig eingetragen in das Hengstbuch 1 für Pinto-Warmblut unter der Bedingung, bis zum 07.04.2007 erfolgreich die HLP (Hengstleistungsprüfung) abzulegen. So was soll viel Geld kosten, hatten wir gehört, und muss ja auch nicht sein. Eigentlich wollten wir nur ein gutes Reitpferd für unsere Tochter Anna haben. So fing Anna an, Störtebecker zu reiten.

Ende Juli 2006 war sie mit ihm in Büdingen auf einem Turnier und ritt die erste A-Dressur. Sie siegte in dieser Prüfung mit einer Note von 8,2 und wurde 2. in der Kombi A-Dressur und A-Springen. Das weckte Hoffnungen.

So rief ich am 30.07.2006 im Landgestüt Redefin (Meckl.-Vorpom.) an (die sollen etwas aufgeschlossener gegenüber bunten Pferden sein), um mich einfach mal über Hengstleistungsprüfungen zu informieren. Die Antwort war einfach: „Übermorgen fängt die Herbstprüfung an, es sind noch Plätze frei – Sie brauchen gar nicht bei den anderen nachzufragen – die sind alle ausgebucht.“ So war das auch. Die Frühjahrspüfung wäre eh zu spät gewesen. Es gab da ja genaue Vorschriften. Also wälzten wir eine Nacht alle Gedanken hin und her, fanden, dass wir nichts zu verlieren hatten, zogen Störü aus dem Stall und fuhren ihn quasi über Nacht ins 700 km entfernte Redefin, um ihn über 2 Monate lang (70 Tage) fremden Menschen zu überlassen. Ein furchtbarer Gedanke, aber auch eine letzte Chance für

ihn, für immer gekürt bleiben zu können.

Er bestand die Prüfung mit einem Index von über 100 Punkten und lag damit als kleiner Schecke (162 cm) knapp über dem Durchschnitt aller noch so imposanten Warmbluthengsten. Paul Schockemöhle persönlich hatte wenigstens einen Hengst dabei. Die höchsten Punktzahlen wurden für seinen Charakter und die Konstitution erteilt, gleich danach die Leistungsbereitschaft. Man bekommt schier endlose Listen mit Benotungen mit seinem Pferd ausgehändigt und wir hatten das glückliche Gefühl mit einem anerkannten Schatz die weite Heimreise anzutreten. Zur Zeit lernt er fleißig Dressur, Springen und Gelände. Führt auch mit Stuten im Hänger weite Strecken zu Vielseitigkeitsturnieren und hinterlässt mit Anna auf seinem Rücken oft sehr positive Eindrücke. Die Liste seiner Turnierfolge kann sich seinem Alter entsprechend schon sehen lassen. Das heißt nicht, dass er nicht auch mal hengstig

oder komisch gelaunt sein kann. Er ist aber immer ein starker Charakter der uns mit dem gebührenden Respekt begegnet. Wir denken daran, dass es vielleicht in einigen

Jahren mal kleine Störtis geben wird. Manchmal werden Träume halt auch wahr.

Kiesberg, den 28. April 2008

Der Mistboy

Ohne Gummistiefel geht gar nichts ...

Bekannter Weise findet man überall am Wegesrand die Hinterlassenschaften unserer vierbeinigen Hundefreunde. Ich habe mich schon daran gewöhnt, dass ich an meinem Arbeitsplatz nur mit Gummistiefeln arbeiten kann und irgendwo müssen die Hunde ja auch ihr Geschäft erledigen. Aber als ich meine Koppel Richtung Ronneburg einzäunen wollte habe ich den Hammer erlebt. Nicht ein Hundehaufen, nein ein Berg von Hundehaufen lag in meiner Koppel, schön gesammelt und dort entsorgt. Da hat es jemand wirklich gut gemeint, denn wo Pferdeäpfel verrotten können, da können auch Hundehaufen verrotten und dies bergeweise. Natürlich hatte keiner der Anwohner etwas damit zu tun und angeblich wird an dieser Ecke alles entsorgt was nicht mehr brauchbar ist. Bei mir hört in diesem Fall das Verständnis auf, denn jeder weiß, wie angenehm es ist, wenn man die Hundescheiße (Entschuldigung) aus den Pferdehufen kratzt. Da der Hundebesitzer immer noch seine Häufchen bei uns entsorgt werde ich ihn oder sie früher oder später erwischen und dann sehen wir weiter. Das Gleiche gilt für die Buddellöcher unserer Lieblinge. Immer wieder tauchen sie auf den Koppeln auf und gefährden unsere Pferde, die sich beim Hineintreten ernsthaft verletzen können. Was sind da schon ein paar Pferdeäpfel. Die sehen nur unschön aus und sonst nichts.

Elke Jochem

Wir wünschen Euch
einen
Schönen Sommer ...
Bis zum nächsten Mal



Impressum

Michèle Richter : miemri@aol.com
0172- 190 79 17

Elke Jochem: kastanienhof_jochem@t-online.de
06185- 811 550

Sabine Bell: Sabine.Bell@fleet.gecapital.com
0172- 663 76 78

Stefan Jochem: kastanienhof_jochem@t-online.de
06185- 811 550

Bernd Herche: bernd.herche@o2online.de
0179- 6763893

www.hammersbacher-pferdesportfreunde.de

